Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Im Zuge der Zeit", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14§

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf Kompliz. Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bilderbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Lemförde, Leopoldstal, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Entrup, Erder, Eventhausen, Farmbeck, Frenchausen, Gierstorf, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helfen, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heupke, Helsup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Höfserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang[illegible]olzhausen, Lahdrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lübenhausen, Meierbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mosenberg, Wilsen, Nienhagen, [R. G.], Oerlinghausen, Oesten, Pivitsheide L. D., Pivitsheide D. H., Potterhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Sternmen, Suddenhe, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadderhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Wend. Wildberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 85. Detmold, Freitag, 12. April 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 13 „Im Zuge der Zeit".

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 11. April.

Wiederum auf den Tribünen, die vor den Ferien täglich im Sturme genommen wurden, eine ganze geringe Zahl eifriger Zuhörer. Das Publikum weiß, daß bei sozialpolitischen Verhandlungen doch selten „etwas los ist" und vertröstet sich auf kommende große Tage. Doch des Publikums Gedanken sind nicht päpstlich. Es hatte heute die Rechnung ohne den Wirt, ohne den Pastor Joseph Friedrich Naumann, gemacht. Herrn Raabs Ausführungen über die Leiden der Seefahrer und Seeleute, Herrn Mugdans gute Verteidigung gegen die Angriffe des Herrn Trimborn, der gestern von der sozialpolitischen Unfruchtbarkeit des Freisinns gesprochen hatte, waren nicht der Mittelpunkt des Interesses. Das unten im Saale zahlreich versammelte Auditorium wollte Naumann sprechen hören. Lautlos wurde es denn auch bei Feind und Freund, als der ehemalige Prediger und Vereinsgeistliche für innere Mission mit glänzender Dialektik, in einer gehobenen Sprache, wie sie im Reichstage selten gebraucht wird, sich nunmehr der Mission entledigte, „für seine" Sozialpolitik eine Lanze zu brechen." Und der Beifall, der seinen warmherzigen Worten für Anerkennung des Menschenrechtes, um welchen Erdensohn es sich auch handle, für das Koalitionsrecht besonders des Industriearbeiters, den man vom Industrieuntertanen zum Industriebürger machen müsse, die lebhafte Zustimmung, die ihm auch aus feindlichem Lager, besonders dem Zentrum, als er den Bundesrat dafür verantwortlich machte, daß die gemeinsamen Wünsche nicht realisiert würden, obwohl sich im Reichstage eine sozialpolitische Majorität befände, all die freudige Zustimmung und gesammelteste Aufmerksamkeit galt dem Redner, nicht dem Politiker Naumann, dem man schon aus der Ehrlichkeit seines Wesens den durch und durch ehrlichen Politiker ansehen kann, der aber durch den oft rein theorethischen Charakter seiner Ausführungen sich sofort als Idealist oder wie seine Gegner sagen, als Träumer oder „Erdentrückter" legitimiert. Graf Posadowsky stieß selbst bei den Freunden Naumanns nicht auf Widerspruch, als er entgegnete, er habe die philosophische Rede gern gehört, aber in der Praxis müsse man die Dinge nüchterner ansehen und Schritt für Schritt auf dem Wege der Gesetzgebung fortschreiten. Er hat, während er sein Reformprogramm für die nächsten Sessionen ankündigte, seinen guten Willen, Sozialpolitik zu treiben, selbst wenn sie im Bundesrate oder gar noch an einer anderen Stelle anstöße, nicht durch übermäßig viel Anträge zu hemmen. Die Wörtchen „anderen Stelle" wirkten sensationell. Als Posadowsky auf viele Zurufe: „Welche" entgegnete: „Das ist eine sehr neugierige Frage!" wurde die Sensation noch verstärkt. Ob mit Recht oder Unrecht, von Ohr zu Ohr ging es im Saale und bei den Journalisten: „Posas Schwanengesang. Er kehrt im Herbst nicht wieder." Seine heutige mit einigem Temperament gesprochene Rede ließ von einer Müdigkeit nichts verspüren, die dann immer einzutreten pflegt, wenn Lucanus umgeht. Als der Sozialdemokrat Hoch nach dem Rededuell oder, wenn man will, Rededuett, seine Anklagen gegen die bürgerliche Sozialpolitik lispelnd vorbrachte, rettete und flüchtete sich alles, selbst Herr Bebel und Singer, in die Wandelhallen, um das allerneueste zur Diskussion in befreundetem Kreise zu stellen. Sonnabend wird, wenn es den noch gemeldeten 10 Rednern gefällt, dem Staatssekretär des Innern sein Gehalt bewilligt werden.

* * *

26. Sitzung. Donnerstag, 11. April, 1 Uhr.

Das Haus setzt die Spezialberatung des **Etats des Reichsamts des Innern** fort.

Abg. Raab (Wirtschaftl. Vereinig.): Meine Freunde sehen die Zusammenlegung der drei großen Arbeiterversicherungszweige als das bedeutendste Werk der Zukunft an. Sollte dem Grafen Posadowsky dies Werk gelingen, so würden wir ihn gern den Bismarck der Sozialreform nennen. Notwendig ist vor allem ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht. Redner zählt dann die sozialpolitischen Forderungen seiner Partei auf; darunter die eines Schutzes der weiblichen Arbeiter gegen die Arbeitgeber, im Sinne eines früheren Beschlusses der Regierung, des sogen. Arbeitgeberparagraphen. Besonders erwünscht ist die Einführung des Befähigungsnachweises für Rechtskonsulenten. Die Aufmerksamkeit des Reichstages muß ferner gelenkt werden auf unsere Seeleute und Hafenarbeiter. Immer größer werden die Schiffe und das in diesen liegende Kapital, immer größer die Verluste, wenn das Schiff nicht fährt; darum arbeitet alles auf Verkürzung und Beschleunigung der Reisen hin, und das Ende ist eine allgemeine Hetze, in welcher die notwendige Rast für die Seeleute und für die Hafenarbeiter immer kürzer wird oder schließlich ganz verschwindet. Da spielt sich heute vor unseren Augen einer der größten Konflikte ab: die Aussperrung der Arbeiter im Hamburger Hafen. Handel und Wandel ist lahmgelegt; darunter leidet auch die Gesamtheit. Die Macht in der Seeschiffahrt und die Macht im Hafen vereinigen sich in immer weniger Händen, und diese wenigen Hände können schließlich den ganzen Weltmechanismus im Verkehr lahmlegen. Freilich liegt auch hier vielfach die Schuld auf beiden Seiten. Es ist Tatsache, daß in einer Woche von einem Hafenarbeiter 136½ Stunden Arbeitszeit verlangt worden sind! Das geht weit über das Maß der Leistungsfähigkeit auch des robustesten Hafenarbeiters hinaus; wir sind verpflichtet, einer so unmenschlichen Anspannung der Arbeitskraft entgegenzuarbeiten. Ich möchte noch den Konsumvereinen einige Betrachtungen widmen. Heute ist ihr Wert nicht mehr so groß, als er ehedem gewesen sein mag. Nachdem jetzt überall die freie Konkurrenz eingerichtet, ist der Konsumverein nicht mehr ein Bedürfnis, sondern mehr eine unliebsame Konkurrenz für das Privatgewerbe. Die Konsumvereine leisten heute nicht mehr als das freie Gewerbe. Die sozialdemokratischen Konsumvereine aber verfolgen politische Ziele.

Abg. Dr. Mugdan (freis. Volksp.): Für uns Freisinnige ist die Vorbedingung für jede Sozialreform ein freies Koalitionsrecht und freies Versammlungsrecht. Deshalb verlangen wir, daß die §§ 152 und 153 entsprechend geändert werden. Um den Frieden zu gewährleisten, würde die Allgemeinheit der Tarifverträge das beste Mittel sein. Die Regierung und die Kommunen könnten zum Frieden beitragen indem sie bestimmen, daß bei Submissionen diejenigen bevorzugt werden, die Tarifverträge geschlossen haben. Tarifverträge sind aber nur möglich bei einem freien Koalitions- und Versammlungsrecht. Der Liberalismus kämpft schon seit 40 Jahren dafür. Ich hoffe, daß wir in diesem Reichstage damit weiter kommen als im alten. Das Zentrum war an der Stockung in der Sozialreform jedenfalls nicht ganz unschuldig, wenn es auch die besten Absichten hatte. Es stellte zwar eine Menge Anträge, bestand aber nicht auf deren Durchführung. (Lachen im Zentrum.) Sie lachen; warum haben sie es denn nicht zu einer Auflösung des Reichstages bei sozialpolitischen Anlässen kommen lassen? Das ist eben die papierne Sozialpolitik. Das zeigt sich auch in der Haltung des Zentrums in der Bergarbeiterfrage. Im Abgeordnetenhause hat es seine im Reichstage gestellten Anträge verleugnet. Es ist schuld daran, daß wir heute noch kein rechtes Bergarbeiter-Schutzgesetz haben. Der Abg. Trimborn fragte, ob die Witwen- und Waisenversicherung auch papierne Sozialpolitik ist. Wir haben gegen den Antrag des Zentrums gestimmt, weil die Mittel für eine Versicherung aus den Ueberschüssen der Lebensmittelzölle genommen werden sollen. Man hat also damit eigentlich nur die jetzt bestehenden hohen Lebensmittelzölle befestigt. (Sehr richtig! links.) Denn es wird sehr schwer sein, sie zu vermindern, wenn darin zugleich die Mittel für die Witwen- und Waisenversicherung enthalten sind. Aber die Welt ist rund und wird sich drehen. (Heiterkeit.) Und es kann die Zeit kommen, wo die Landwirtschaft selbst auf Abschaffung dieser hohen Zölle drängen wird.

Abg. D. Naumann (freis. Vgg.): Einige Vorredner haben von der relativen Unfruchtbarkeit der vergangenen Periode gesprochen. Woher kommt diese Erscheinung in einer Zeit, wo die Fülle der sozialen Anregungen Legion ist? Als Ursache dieses Mißverhältnisses erscheint in gewisser Hinsicht die unharmonische Art und Weise, in der sozialpolitische Anträge und Wünsche von den Parteien an den Reichstag gebracht werden und gebracht werden müssen. Es ist nicht zu vermeiden, daß diese Anträge, wie wir es ja jetzt wieder erleben, zu einem gewissen Wettkampfe der Parteien führen. Sieht man die Anträge durch, so scheint festzustehen, daß für ein freiheitliches Vereinsgesetz, für ein Berufsvereinsgesetz ohne Polizeicharakter, für die Arbeiterschutzgesetzgebung, für den Zehnstundentag für Fabrikarbeiterinnen und für ein Pensionsgesetz für die Privatbeamten eine Mehrheit auf dem Tische des Hauses bereit liegt, daß auch für die Heimarbeiter- und Wohnungsfrage sich ein Mindestmaß von Forderungen vereinbaren läßt, die dieselbe Majorität vertreten würde. Wenn also die Bevölkerung den Reichstag beschuldigt, keinen festen Kurs zu haben und keinen Fortschritt zu machen, so scheint mir der schuldige Teil an dieser Unfruchtbarkeit der andere Faktor der Gesetzgebung, nämlich der Bundesrat, zu sein. (Sehr richtig! links.) Wenn nun Herr Trimborn meint, der Staatssekretär sei auch nicht schuldig, sondern etwas anderes, so ist das interne Angelegenheit des anderen Faktors der Gesetzgebung. Es bleibt bestehen, daß der Bundesrat nicht gesonnen ist, auf den Willen der sozialpolitischen Mehrheit des Reichstages einzugehen. So sehr wir alle die Vorzüge des jetzigen Vertreters des Reichsamts des Innern dankbar anerkennen, so kann diese Anerkennung keine Entschädigung sein für den unbeachteten Majoritätswillen des Parlaments. Wenn die Mehrheit des Bundesrats gewisse Forderungen für eine Lebensnotwendigkeit hält, so appelliert er von dem gewesenen Reichstag an einen neuen; es ist aber der Mehrheit des Reichstages versagt, von einem Bundesrat an einen anderen zu appellieren. (Große Heiterkeit und Beifall.) Daran liegt es, daß die Sozialpolitik in Deutschland nicht vorwärts kommt. Unter jener Quantität von Forderungen, die als Einheitsbesitz der sozialpolitischen Majorität des Hauses zu gelten haben, sind solche, die längst keine neuen und großen Vorarbeiten mehr brauchten. (Zustimmung links.) Zum Beispiel verweise ich auf das Reichsvereinsgesetz. Es gibt ein sehr einfaches Mittel, dieses zu erreichen. Man braucht den Bundesratsvertreter von Württemberg nur zu bitten, das dortige Vereinsgesetz hier vorzulegen. (Große Heiterkeit und Beifall links.) Dieses Gesetz also würde fertig vorhanden sein, ebenso wie die Majorität dafür. Auch hinsichtlich des Koalitionsrechtes der Arbeiter liegen ausgearbeitete Entwürfe vor. Was tatsächlich den Bundesrat hindert, der sozialpolitischen Reichstagsmajorität entgegenzukommen, sind nicht formelle, sondern sachliche Gründe, die mit dem Wesenscharakter der ganzen sozialpolitischen Periode zusammenhängen, in der wir stehen. Als den Charakter dieser Periode verzeichne ich das Doppelverhältnis, daß wir zu demselben Zeitpunkte, wo die Großindustrie in Deutschland in ungeahnter Weise wächst, wo die syndikatsmäßige Zusammenfassung der großen Industrien die gewaltigsten Fortschritte macht, wo die Fusionierung der großen Unternehmungen die Führung des Arbeitsprozesses in immer weniger wirklich führende Hände legt, wir eine Sozialreform haben, die an sich dankenswert, tüchtig und gut ist, aber sich sozusagen fast immer auf den Außenforts der Volkswirtschaft bewegt, aber das, was das eigentliche Zentrum der Sozialpolitik ist, eben jene Frage der Arbeitsverfassung in der zentralisierten Großindustrie, ist nicht berührt. Dreimal ist das Rad der sozialpolitischen Maschine hieran vorübergegangen: bei der Zuchthausvorlage, bei der Frage, ob die Arbeiterausschüsse in der Bergindustrie vom Reichstage oder vom Preußischen Landtage zu verhandeln war, und zuletzt bei der Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Charakteristisch über alle diese drei Vorwürfe, wo sich die Entwürfe der Reichsregierung mit dem eigentlichen sozialpolitischen Kernproblem befaßten, war das Gefühl des Mißtrauens gegen die organisatorische Kraft und Leistung der Arbeiter, das eigentlich der Ausgangspunkt der Erwägungen war. Die Kernfrage ist jetzt, ob dieses tiefe Mißtrauen, welches der Bundesrat offenbar der Organisationsfrage der Arbeiter gegenüber hat, auf die Dauer festgehalten werden kann. Das elementare Grundrecht, sich zu assoziieren, auf dem sozusagen die ganze Entwicklung aufgebaut ist, ist versagt in den großen Reedereien, in den Bergwerksbetrieben, im Stahlwerksverband, in der chemischen Industrie, in den Spinnereien und Webereien. Was soll man von Staatsgedanken halten, wenn die Arbeiter zwar das Koalitionsrecht haben, ihnen aber niemand hilft, wenn es ihnen genommen wird? Wo ist der einzelne Mensch, der seine Arbeitskraft an ein Bergwerk verkauft und dabei verhandeln kann? Er wird an eine Stelle gesetzt und muß da bleiben. (Sehr richtig!) Das elementare Recht der Koalition muß gesetzlich festgelegt und die Verkürzung dieses Rechts strafrechtlich verfolgt werden. Ohne Kollektivverträge gibt es überhaupt keine Verträge. Das ganze Problem der Organisation der Arbeiter in der Großindustrie hat an dieser Stelle anzufangen. Von der Sicherung der Koalition könnte man hinaufgehen bis zu einem industriellen Parlamentarismus, d. h. für die Industrie aus industriellen Untertanen industrielle Bürger zu gestalten. Und da setzte die Koalitionsfreiheit ein. Die freie Koalition der Arbeiter wird uns die notwendige Ordnung schaffen. (Unruhe rechts.) Es liegt im Interesse des Staates, die Syndikate nicht übermächtig werden zu lassen und Hilfskräfte gegen sie an der Hand zu haben. Die Majorität des Reichstages ist jedenfalls zu haben für die elementare Grundforderung der Arbeiter: ihre Koalitionsfreiheit. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich glaube, Sie werden den Ausführungen des Vorredners mit dem größten Interesse gefolgt sein. Es war ein philosophisches Bild, ein philosophisches Programm. Aber, wenn man lange in der Praxis des Lebens steht, sehen die Dinge nüchterner aus. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ein Ausländer die Rede gehört hätte, so würde er zu dem Schlusse gekommen sein, daß Deutschland hinter anderen Staaten zurückstehe. (Zuruf links: Ist auch der Fall!) Dem will ich nur mit aller Schonung zwei Tatsachen gegenüber halten. In Frankreich, in einer Republik, bemüht man sich seit Jahrzehnten, eine Einkommensteuer einzuführen. Darüber ist bereits eine Reihe von Ministerien gestürzt. In Preußen und in Deutschland betrachten wir eine Einkommensteuer, und zwar eine progressiv steigende nach der Größe des Vermögens, als eine ganz selbstverständliche Sache. In England, dem liberalen Musterstaate, richtet man jetzt eine Invalidenpension für Arbeiter ein. Man will ferner das ungeschehen machen, was Stein und Hardenberg vor hundert Jahren etwa in Preußen gemacht haben, man will Staatsmittel bereit halten, um kleine Bauern anzusiedeln. Da tritt ein Führer der englischen Liberalen, der früher Ministerpräsident war, auf und macht der gegenwärtigen englischen Regierung den Vorwurf, daß diese Maßregel zur Revolutionierung und zum Umsturz führe. (Heiterkeit.) Allgemein verehrter Herr Abgeordneter, wenn Sie in die vergleichende Geschichte der europäischen Staaten hineinsteigen, dann werden Sie finden, daß wir in Deutschland noch recht günstig abschneiden. (Sehr richtig! rechts.) In einem Aufsatz der „Hilfe", des Blattes des Abg. Naumann, war gesagt worden, ich triebe eine Sozialpolitik der sorgfältig und fleißig ausgearbeiteten Bevormundung. Nun, wenn Sie die Reden der Herren Trimborn, Bassermann und Raab gehört haben, was haben alle die Herren gefordert? Sie haben gefordert, daß der Staat seine Bevormundung im Sinne der Gesetzgebung geltend mache. Ich bin nach dem Aufsatz der „Hilfe" selbst gespannt gewesen, wie sich Herr Naumann denkt, daß nun eigentlich die Sozialpolitik im einzelnen praktisch im Wege der Gesetzgebung betrieben werden soll. Aus seiner heutigen Rede habe ich das nicht ganz hervorgehen sehen. (Zustimmung.) Wenn so die Edelmenschen sein würden, wie die Herren von der Sozialdemokratie voraussetzen, daß sie in Zukunft sein werden, dann, meine Herren, brauchten wir keine Gesetzgebung der Bevormundung, keine Gesetzgebung der Repressionen. Aber lesen Sie die Berichte der Gewerbeinspektoren, sehen Sie die Strafverzeichnisse, die jedes Jahr aufgestellt werden wegen Uebertretung der Arbeitergesetze, dann wird sich auch Herr Naumann überzeugen, daß, wenn man solche sozialpolitischen Ziele verfolgen will, ein kräftiger Staat da sein muß, um die Gesetze auszuführen, und Ordnung und Ruhe im Lande zu erhalten. Ein weiterer Artikel, den ich las, sagte, meine Sozialpolitik habe nirgends ein Gefühl der Freude und Erleichterung ausgelöst. Ich bin 20 Jahre praktischer Verwaltungsbeamter und habe nie gefunden — selbst nicht einmal bei der Veranlagung zur Einkommensteuer —, daß ich dadurch Gefühle der Erleichterung und Befriedigung ausgelöst habe. (Heiterkeit.) Wenn man Lasten auferlegt im Interesse der Allgemeinheit, bei dem wird man niemals ein Gefühl der Freude und Erlösung hervorrufen. Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat seinerzeit bei der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches dagegen Einspruch erhoben, daß eine Bestimmung, die das Verbindungsverbot zwischen politischen Vereinen aufhebt, darin aufgenommen würde. Es war meine Pflicht, dieses Spezialgesetz vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches auszuarbeiten. Welche Angriffe sind damals gegen mich gerichtet worden: in der Presse, in dem hohen Hause und auch noch anderen Stellen! (Heiterkeit. Zuruf: Wen

---

Albumblätter.

Welch ein Scheusal ist der Mensch, wenn er den Undank vor der Stirn trägt!

Shakespeare.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

12. Kapitel.

In Schönfeld herrschte große Aufregung. Mehlburger wetterte und verwünschte sämtliche adeligen Schlösser und Ahnengrüfte.

Erbrochene Särge? Wahrscheinlich hatte man nach dem Familienschmuck gesucht, oder war es ein ganz gewöhnlicher Diebstahl? Heinrich von Godsberg in der Nacht um das Mausoleum schleichend betroffen? Daß er der Täter sein könne, glaubte Mehlburger freilich nicht, aber dieses Umherschleichen in der Nacht war doch sonderbar. Richter und Staatsanwalt im Hause, Verhöre und dann noch diese wichtige Zeitungsnotiz, die seines Kindes Namen in aller Leute Mund brachte. Das hatte noch gefehlt.

Jetzt blieb ihm eigentlich gar nicht anderes übrig, als Elsa dem Baron Cuno zu geben, wenn er um sie anhielt — er konnte ja schon verlobt sein. Ließ er auch einen Widerruf in der Zeitung veröffentlichen, würde doch jeder glauben, daß der Baron die Ehre einer Verbindung mit der Familie Mehlburger ablehne.

„Das hat man davon, wenn man sich mit Edelleuten einläßt, jeder bleibe seines gleichen."

Ungefähr so äußerte sich der wütende Mehlburger seiner durch den Diebstahl erschreckten und durch die Zeitungsnotiz sehr erregten Frau gegenüber.

„Ich sage dir, Male", fuhr er fort, „ich berene es in der Tiefe meiner Seele, mich mit diesem adligen Schlosse und dem Baron eingelassen zu haben. Ich war ein eitler Narr, sage ich dir Male, und jetzt haben wir die Bescherung, unser Kind ist blamiert."

Sie blieb stumm.

„Nun, so rede doch etwas; sitze nicht so stumm da!"

„Ich wollte, Christian, wir wären in unserem alten Heim geblieben. Fühlst du dich etwa hier glücklich?"

Er warf ihr einen Blick zu, in dem deutlich zu lesen war: „Wie kannst du so kindlich fragen?" Laut aber sagte er:

„Nein, nein, dreimal nein."

„Aber was machen wir denn nur mit der Zeitungsgeschichte? Das rate, Male, mir steht der Verstand stille."

„Ist der Baron hier?"

„Nein, er war gestern in der Stadt und ist heute wieder hineingefahren."

„Würdest du ihm dein Kind geben, Mehlburger, wenn er um sie anhielte?"

„Hm, er ist ein gentiler, netter Kerl, und wenn ihn Elsa will —?"

„Ja, es bleibt doch jetzt gar nichts anderes übrig, nach dieser verwünschten Verlobungsanzeige. Male, wenn das Kind aber unglücklich wird, ich verzeihe es mir mein Lebtag nicht."

Während die Ehegatten dieses Thema weiter behandelten, fuhr reich ein Wagen in den Park von Schönfeld und direkt nach der Grabkapelle. Gottfried ging ihm nach und half Frau Lehmann aussteigen.

Die Nachricht von dem Attentat auf die Ruhestätte der Godsberg mußte eine besondere Wirkung auf die alte Dame gehabt haben, denn sie sah so erregt aus und fragte den Gärtner sofort:

„Welche Särge sind verletzt?"

„Der der Frau Generalin —"

Frau Lehmann stieß einen Schreckensruf aus.

„Und der der Mutter von Baron Heinrich."

„Sind die Leichen verletzt?"

„Nein."

„Sind sie beraubt?"

„Ich glaube nicht, auch war es wohl mehr auf den Familienschmuck abgesehen, obgleich ich ihn nicht begreife —"

„Wo warst du in der Nacht?"

„In meinem Häuschen. Die Spitzbuben hatten mich eingeschlossen, sie mußten wissen, daß ich um Mitternacht die Runde mache, ich konnte nicht heraus."

„Sind die Särge wieder geschlossen?"

„Ja, und die Polizei hat das Mausoleum versiegelt."

„Kennst du die Täter?"

„Ich glaube sie zu kennen", erwiderte er traurig.

„Es soll Gericht gehalten und das faule Glied abgehauen werden", sagte sie leise.

„Wo ist Fräulein Mehlburger?" fragte sie dann.

„Ich vermute, auf ihrem Zimmer."

„Führe mich hin, Gottfried."

Gottfried ging, die Mütze in der Hand, dem Schlosse zu, die alte Dame an ihrem Stocke ihm nach.

* * *

In ihrem Zimmer saß Elsa mit bleichem Angesicht und rotgeweinten Augen, das Bild des Jammers.

Sie sah starr vor sich hin, und dann und wann hob ein tiefer Seufzer ihre Brust. Langsam öffnete sich die Tür und das faltige Antlitz Frau Lehmanns erschien in derselben. Betroffen erhob sich das Mädchen.

„Erschrecken Sie nicht, Kind, es ist eine Freundin, die zu Ihnen kommt."

Sie ging auf sie zu und sah ihr teilnahmsvoll in das verweinte Gesicht.

Elsa antwortete nicht und weinte.

Frau Lehmann wartete eine Weile und sagte dann mit sanfter Stimme:

„Ich bin durch besondere Umstände halb widerwillig in die Rolle eines Schutzgeistes gedrängt worden, halb habe ich sie mir selbst vorgeschrieben. Lassen Sie mich auch für Sie, liebes Kind, Trost suchen."

„Trost? Trost? Wo finde ich ihn?"

„Wir wollen darnach suchen, Kind."

Sie zog sie neben sich nieder auf das Sofa.

„Nun seien Sie ehrlich gegen mich, ganz ehrlich, es ist Teilnahme, die mich zu Ihnen führt. Was bedeutet die Zeitungsnotiz über Ihre Verlobung mit Cuno von Godsberg?"

Ein heftiger Tränenstrom antwortete.

„So haben Sie nicht die Absicht, ihn zu heiraten?"

„Nein, nein, nie," schluchzte sie. „Es ist entsetzlich, was muß er denken?"

„Wer?"

Heinrich —"

„Ach, Heinrich", und die Greisin lachte herzlich.

Elsa wurde purpurrot.

(Fortsetzung folgt.)

meinen Sie damit?) Das ist eine sehr neuzierige Frage. (Große Heiterkeit.) Es kam damals bloß auf die Beseitigung eines ganz altmodischen Dekorationsstückes an. (Sehr richtig!) (Lebhafte Zustimmung.) Es befindet sich eine Reihe von überlebten Bestimmungen darin, die gar nicht mehr ausführbar sind, die der modernen Entwickelung gar nicht mehr entsprechen, die gar keinen politischen Zweck haben und das Publikum nur ärgern. (Sehr richtig.) Trotz aller Angriffe halte ich mich noch immer für einen konservativen Politiker. (Zuruf rechts: Jawohl! Große Heiterkeit.) Man soll darum nicht glauben, daß man gewisse Regungen der öffentlichen Meinung durch polizeiliche Vorschriften unterdrückt. (Stürmisches Sehr richtig!) Unsere Nation hängt von tiefergehenden Gründen und Gefühlen ab, und deshalb müssen wir, wenn wir überhaupt ein Vereinsgesetz erlassen, zu einem den modernen Verhältnissen entsprechenden Gesetz kommen. (Lebhaftes Sehr gut! und Beifall.) Will man ein Vereinsgesetz auf dieser Grundlage nicht aufbauen, so tut man besser, man unterläßt es ganz. (Stürmisches Sehr richtig!) Die beiden äußeren Grenzen für ein solches Gesetz liegen in zwei Gesichtspunkten, nämlich: daß unter allen Umständen und zu allen Zeiten die bürgerliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit aufrecht erhalten bleiben. Das ist eine Forderung der Staatsraison. (Beifall und Unruhe bei den Soz.) Sie (zu den Soz.) wollen ja alle ihre Ziele auf friedlichem Wege erreichen. (Große Heiterkeit.) Das zweite ist, daß in den Vereinigungen nicht verbrecherische Handlungen vorbereitet werden dürfen. — Ich komme nun auf die Zusammenlegung der drei sozialpolitischen Gesetze. Das ganze Krankenkassenwesen muß ein festeres, klareres Gerippe bekommen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß dieses Krankenkassengesetz in befriedigender Weise reformiert werden kann, ohne gleichzeitige Aenderung gewisser Bestimmungen der beiden anderen sozialpolitischen Gesetze. In der Theorie kann man wohl diese großen Versicherungszweige zusammenlegen, in Wirklichkeit wird aber eine solche automatische Behandlung der Sache den allergrößten Schwierigkeiten begegnen. Es wäre sehr falsch, die großen selbstbewußten Korporationen, die großen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften mit ihren Vermögen und die Knappschaftskassen schematisch in einen Topf zu werfen. Wir müssen nicht umreißen, sondern das Vorhandene den Bedürfnissen entsprechend aufzubauen versuchen. Wir müssen die ganze Gesetzgebung vereinfachen und zuerst den Unterbau verbreitern. — Graf Posadowsky geht in längeren Ausführungen auf die Frage der landwirtschaftlichen Renten ein und führt aus, daß bei der Feststellung von Renten sehr leichtsinnig vorgegangen wird. Das beängstigende Anwachsen der Renten hängt mit einer mangelhaften Vorbereitung der Anträge und ungenügenden Einführung der Unfallverhütungsvorschriften zusammen. Bei der Zusammenlegung der Versicherungsgesetze müssen wir mit der Reform des Krankenkassengesetzes beginnen. Dann läßt sich aber auch nicht länger hinausschieben, die Heimarbeiter, die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten in die Krankenversicherung aufzunehmen. Sollte sich dadurch eine Kodifikation der gesamten sozialpolitischen Gesetze erreichen lassen, so würde das außerordentlich nützlich sein. Die ganze Gesetzgebung würde klarer werden. Man wird aber auch die Witwen- und Waisenversicherung hinnehmen müssen. Ich habe jetzt keinen Grund, meine Erklärung zurückzunehmen, daß ich diese Arbeiten im Laufe dieses Jahres leisten zu können glaubte. Es soll ferner ein Gesetz über den Arbeiterschutz in der Hausindustrie, über die Nachtruhe und über den zehnstündigen Arbeitstag der Arbeiterinnen vorgelegt werden. Ferner soll im Herbst das Gesetz über die Arbeitskammern, das Gesetz über die Unfallversicherung und das Feuerwehrversicherungsgesetz eingebracht werden, ebenso die Regelung der Sonntagsruhe, wobei ich schon jetzt zugestehe, daß eine Reihe von Ausnahmen in Zukunft wahrscheinlich nicht mehr notwendig sein wird. Das Apothekergesetz ist der Oeffentlichkeit bereits übergeben, und das über den unlauteren Wettbewerb wird vorgelegt werden. Hierzu sind Sachverständige aus allen Kreisen gehört worden, und die Anhörung der Handelskammern hat man sich vorbehalten. — Das, was ich Ihnen soeben vorgetragen habe, ist eine so ungeheure Masse von Gesetzen, daß ich mich außerordentlich freuen würde, wenn es uns in gemeinsamer Arbeit gelingen sollte, zum Besten der arbeitenden Klassen und zum wirtschaftlich Besten unseres Volkes diese große Gesetzgebung zu erledigen. Ich würde es aber für außerordentlich nützlich halten, wenn man sich jetzt bei diesem Programm beruhigte und weiterhin Initiativanträge erst nach Verabschiedung dieser Gesetze einbringen würde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hoch (Soz.) hält vor leer gewordenem Hause eine lange Rede über das Thema: Das bißchen Sozialpolitik ist von der Sozialdemokratie erzwungen worden. Die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung ist ein Klassenrecht. Eine wirkliche Koalitionsfreiheit gewähre man, das andere schaffen sich die Arbeiter dann schon selber.

Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt noch einmal das Wort, um seine Bemerkungen über die kleinen landwirtschaftlichen Renten den Angriffen des Vorredners gegenüber mit aller Schärfe aufrecht zu erhalten.

Die weitere Beratung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6¼ Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 12. April.

Pfarrer Friedrich Naumann

hat gestern im deutschen Reichstage seine erste Rede gehalten. Das Auftreten Naumanns, der auch bei uns im Lipperlande durch seine Vorträge im Bildungsverein und im Evangelischen Verein bekannt ist, beschreibt der Hannoversche Courier wie folgt:

„. . . . . Aber man kam nicht dazu, diesem Gedanken weiter nachzugehen. Denn plötzlich reckte sich Naumanns gewaltiger Leib vor die Tribüne. Er hatte sich Zeit gelassen mit dieser Jungfernrede. Volle fünf Wochen, während deren er seinen Empfindungen als parlamentarischer Neuling in manchmal recht malitiösen Federzeichnungen der „Hilfe" Ausdruck gegeben hatte. Nun stand er da inmitten des Reichstags, wie er so oft zu stehen gewohnt ist: In der massigen Hand ein Blättchen Papier mit wenigen Notizen, das gedrungene Haupt zurückgeworfen, und das Auge, dieses lichte, sinnende Poetenauge, wie zu irgend welchen fernen Höhen erhoben: das Bild eines, der durch die Macht seiner Beredtsamkeit zu siegen gewohnt ist. Friedrich Naumann siegte auch heute durch sie. Der anfangs von mancher Lücke durchfurchte Saal füllte sich im Moment, und alle hingen sie gespannt an seinen Lippen. Alle, die Abgeordneten von links bis nach rechts und die Bundesratsvertreter auch. Es ist nicht anders: dieser Mann, dessen Organ der eigentliche sonore Vollklang fehlt, der in seiner Aussprache nie den Königlichen Sachsen ganz verleugnet, ist rein technisch genommen der glänzendste politische Sprecher der Deutschen, und, so lange man ihm lauscht, legt er den Hörer in Bann. So war es auch heute wieder. Selbst die Konservativen saßen voll stummer Andacht da, und ein sächsisches Bundesratsmitglied nickte wiederholt ungeniert Beifall."

Die Verurteilung des „Simplizissimus"

durch ein Hamburger Gericht lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die leidige Institution des fliegenden Gerichtsstandes der Presse. Selten bringt ein Gerichtserkenntnis so klar wie das Hamburger Urteil zum Ausdruck, daß der „genius loci" sowohl in den Urteilsgründen, wie bei der Strafabmessung eine ganz hervorragende Rolle gespielt hat. Man darf, ohne die sachliche Objektivität der Hamburger Richter irgendwie in Zweifel zu ziehen, getrost behaupten, daß jedes Gericht in jeder anderen Stadt ein für den Angeklagten milderes Urteil gesprochen hätte. Es sind nicht allein die Angehörigen der Presse, die unter dieser durch den fliegenden Gerichtsstand der Publizistik gesetzlich festgelegten Schikanierungsmöglichkeit zu leiden haben, auch das Ansehen der Justiz selbst im Volke kann durch derartige Urteilssprüche unmöglich gewinnen. Hier ist auch ein großes und bisher leider nur sehr wenig beackertes Gebiet, auf dem liberale Reformen unbedingt notwendig sind. Mit der Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse und der Aufhebung des Zeugniszwanges, der zu demselben Kapitel gehört, würde der Reichskanzler den Zusammenhalt der neuen Mehrheitspartei im Reichstage ganz wesentlich fördern. Der Reichskanzler braucht sich gegen eine solche Reform um so weniger zu sträuben, als den Konservativen, die an der Aufhebung dieser lästigen Institutionen zum mindesten dasselbe Interesse haben wie die Liberalen, dabei keinerlei Verzicht auf einen Programmpunkt zugemutet wird.

Zentrum und Sozialdemokraten im Reichstage

scheinen ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen zu haben, die Etatsberatungen im Reichstage möglichst lange hinauszuziehen, um einen Schluß der Saison vor Pfingsten zu vereiteln. Für den Etat des Reichsamts des Innern hat das Zentrum schon jetzt außer dem Abg. Trimborn, der die Debatte darüber heute eröffnete, noch die Abgg. Giesberts, Nacken, Schiffer, Niedeberg und Becker als Redner designiert. Die Sozialdemokraten dürfen natürlich an „Pflichteifer" hinter ihren Wahlbundesgenossen nicht zurückstehen und werden ebenfalls zum Etat des Reichsamts des Innern ein reichliches halbes Dutzend Redner ins Treffen schicken. Bei dem Kolonialetat soll sich dann dasselbe Manöver wiederholen. Die Herren Erzberger, Roeren und Genossen wollen alsdann mit ihrem gesamten „Material", wie Herr Schädler erst kürzlich versichert hat, „auspacken", und die Sozialdemokraten können sich dann, schon aus Konkurrenzrücksichten, natürlich gleichfalls keinen Zwang auferlegen". Außerdem wird beim Etat des Reichskanzlers Fürst Bülow vom Zentrum noch deswegen „gefeilt" werden, wie die gesamte Zentrumspresse ankündigt, weil er es unterlassen hat, bei der Generaldebatte den Abgg. Schädler und Frhr. v. Hertling Rede und Antwort zu stehen. Desgleichen ist beim Etat des Reichskanzlers sowohl von sozialdemokratischer wie von klerikaler Seite eine Interpellation über unsere derzeitige Stellung in der internationalen Politik angekündigt, deren Beantwortung ja allerdings im allgemeinen Interesse unbedingt erforderlich ist.

Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß im vorigen Jahre allein die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern infolge des Massenaufgebots von Rednern des Zentrums und der Sozialdemokratie nicht weniger wie 16 Sitzungstage in Anspruch genommen hat, so eröffnet sich für die Dauer der bevorstehenden Etatsberatungen eine recht unangenehme Perspektive. Hoffentlich werden die Blockparteien genügende Disziplin über ihre Mitglieder besitzen, um sie so zahlreich präsent zu haben, daß den zwecklosen Phrasendrescherein im gegebenen Moment ein Ziel gesetzt werden kann.

Britisches Reich.

Fremdenfeindliche Kundgebungen in Aegypten.

London, 11. April. Der „Standard" meldet unter dem 10. April aus Kairo: Infolge des Anwachsens der nationalistischen Bewegung nehmen die fremdenfeindlichen Kundgebungen zu. In den Eingeborenenvierteln werden die Europäer oft angegriffen. Bei einem Streit, der vor einigen Tagen zwischen einem Italiener und einem Eingeborenen stattfand, mißhandelte eine Anzahl Eingeborener, der sich einmischte, den Italiener und seinen Begleiter. Der Italiener wurde tötlich verwundet. Sein Begleiter zog, um sein Leben zu retten, ein Messer und stach einen Angreifer nieder.

Rußland.

Petersburg, 11. April. Hier wurde gestern eine Versammlung der „Neuen Organisation" abgehalten, die den Zweck hat, den in Petersburg ansässigen Adel zu einem Verbande zusammenzuschließen. Die Versammlung beschloß, von der Regierung zu verlangen, daß den adeligen Grundbesitzern Schadenersatz geleistet werde für die ihnen durch aufständige Bauern verursachten Verluste, daß die Polizei verstärkt und die Bestrafung der Agrarverbrechen verschärft werde, da die Gerichte durch ihre allzu große Nachsicht der revolutionären Bewegung Vorschub leisteten. Der Adel vereinige sich zum Kampfe gegen die Revolution, welche in der Duma Unterstützung finde.

Ein Attentat auf einen russischen Hofzug.

Petersburg, 11. April. Auf einen kaiserlichen Hofzug, in dem die Großfürsten Nikolai und Peter von Petersburg nach Zarskoje Selo fuhren, wurde gestern ein Attentat verübt. Die Posten bemerkten mehrere Gestalten, die in der Dunkelheit auf den Schienen eine verdächtige Geschäftigkeit entwickelten. Einer der Posten feuerte und verwundete, wie aus den Blutspuren auf den Schienen hervorgeht, einen der Attentäter, doch konnten sämtliche Attentäter den schützenden Wald erreichen. Auf den Schienen wurden kurz vor Ankunft des Zuges Dynamitpatronen gefunden, die geeignet gewesen wären, den Zug in die Luft zu sprengen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, und man glaubt, einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, die während der demnächst stattfindenden Kaisermanöver ihren Hauptschlag beabsichtigten.

Griechenland.

Die Politik Griechenlands.

Athen, 11. April. Der italienische Minister des Aeußern Tittoni hatte gestern nacheinander mit dem Ministerpräsidenten Theotokis und dem Minister des Aeußern Skouzes Besprechungen. Beide trugen den Charakter großer Herzlichkeit.

Athen, 11. April. Die Zeitung „Hestia" erklärt in einem Artikel, der die Ansichten maßgebender Kreise wiederzugeben scheint, man dürfe weder in dem Besuche König Viktor Emanuels, noch in den Trinksprüchen ein Anzeichen für eine Aenderung der Politik erblicken. Griechenland, das über den Besuch des Königs von Italien und den die Harmonie zwischen den beiden Ländern hervorhebenden Toast glücklich sei, verlange von den Mächten nichts, was ein Erkalten der Beziehungen und Eifersüchteleien hervorrufen könne. Es verlange nur, daß seine Rolle und seine Mission im Orient richtig beurteilt werde.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 12. April.

— **Heraldischer Verein zum Kleeblatt** in Hannover. In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, am Sonntag, 12. Mai d. J., einen Ausflug nach Detmold zu unternehmen.

— **Die lippischen Eisenbahnfragen** scheinen nun doch in Aufnahme zu kommen. Wie wir hören, hat in den letzten Tagen im hiesigen Bahnhofsgebäude eine Sitzung von sechs Herren der verschiedensten Eisenbahndirektionen stattgefunden. Mit welchen Fragen sich die Herren beschäftigt haben, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Hoffentlich aber bedeutet die Versammlung einen Schritt vorwärts in der Frage der lippischen Eisenbahnen. Vor längerer Zeit war bereits eine Kommission hier in Detmold anwesend, die sich mit der Anlage eines zweiten Schienenstranges von Herford bis Himmighausen beschäftigte.

— **Die Generalversammlung der Fabrikkrankenkasse**, die am nächsten Sonntag-Nachmittag in der „Zentralhalle" stattfindet, hat sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen: 1. Abnahme der Jahresrechnung; 2. Bericht der Revisoren; 3. Bericht des Vorstandes; 4. Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohnes; 5. Antrag Frischbutter: Die laufenden Versammlungen, wenn nicht im „Odeon", so doch in einem unparteiischen Lokale abzuhalten; 6. Familienversicherung betr; 7. Verschiedenes. Zum ersten Male wird in dieser Versammlung ein ausführlicher Bericht des Vorstandes erstattet werden. Pflicht eines jeden Vertreters ist es, zu erscheinen; aber auch das vollzählige Erscheinen der Kassenmitglieder ist erwünscht.

— **Der Handwerkerverein** hält heute abend 9 Uhr Vereinslokal „Teutoburger Hof" die 1. diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Rechnungsjahr 1905/06; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Verschiedenes. Manches Vereinsmitglied dürfte sich für diese Verhandlungen besonders interessieren, deshalb weisen wir hier darauf hin; auch außerdem wäre ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

— **Strafkammersitzung** vom 11. April. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Credé. 1. Wegen Beleidigung des Schutzmanns L. in D. und wegen Gewerbevergehens war der Kaufmann F. H. in D. vom Schöffengericht Detmold zu 10 bezw. 3 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er sowohl wie der Anwalt hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt, die heute vor der Strafkammer verhandelt wurde. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Im November v. Js. trat eines Abends der Schutzmann L. etwas nach 9 Uhr in das Verkaufslokal des Angeklagten, in welchem sich verschiedene Kundinnen befanden, und machte diesen darauf aufmerksam, daß es bereits 9 Uhr durch sei und er sein Geschäft zu schließen habe. Es entspann sich nun ein kleines Wortgefecht zwischen beiden. Der Angeklagte ließ sich hinreißen, dem Schutzmann zu sagen: „Ich verbitte mir diesen Krach in meinem Laden, sonst fliegen Sie hinaus!" In dieser Aeußerung hat der Schutzmann die Beleidigung erblickt und den Strafantrag gestellt. Außerdem wurde der Angeklagte wegen Gewerbevergehens (Offenhaltung des Geschäfts nach 9 Uhr) angeklagt. Er betonte, daß diese Aeußerung sich nicht gegen den Schutzmann, sondern gegen die Privatperson L. gerichtet habe. Dieser habe ja auch eine private Angelegenheit erörtert. Auf Grund dieser habe er die Worte gebraucht. Auch in der heutigen Verhandlung machte er dies Argument geltend und bat um Freisprechung. Der Vertreter der Anklage sah das Auftreten des Schutzmanns in dem Laden des Angeklagten als durchaus ungehörig an, ist aber der Meinung, daß auf eine höhere Strafe erkannt werden müsse. Er beantragte wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 30 Mk. und wegen Gewerbevergehens eine solche von 10 Mk. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und verurteilte diesen zu 20 und 10 Mk. und in die Kosten des Verfahrens. — 2. Weil er einen Wirtschaftsbetrieb ohne polizeiliche Genehmigung eröffnet hatte, stand der Kleinhändler Fr. B. in A. vor der Strafkammer. Wegen des gleichen Vergehens ist der Angeklagte bereits einige 20 mal vorbestraft. Er gibt zu, daß er Bier verkauft habe und will durch sein körperliches Leiden, welches ihm jede Arbeit verbiete, gezwungen sein, sein Einkommen zu vergrößern. In der Erstinstanz war der Angeklagte in zwei Fällen auf Grund des § 147 Abs. 1 der R.-G.-O. zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen die Höhe der Strafe hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Sie begründete diese damit, daß der Angeklagte erst im April 1906 mit 50 Mk. Geldstrafe belegt sei und jetzt mit 25 Mk. Der Vertreter der Anklage beantragte 200 Mk. Geldstrafe. Die Strafkammer erkannte auf 150 Mk. Geldstrafe. — 3. Unter der Anklage des Verbrechens gegen § 218 des Str.-G.-B. stand die 22jährige Dienstmagd A. M. aus B. unter Anklage. In der Verhandlung stellte es sich heraus, daß es sich nur um einen Versuch handelte. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte wegen des Versuchs des Verbrechens die geringste zulässige Gefängnisstrafe von 1½ Monaten. Die Strafkammer sprach die Angeklagte jedoch frei. Tatsachen, die die Angeklagte belasteten, lägen nicht vor. Den Angaben der Angeklagten, die sie selbst belasten, wurde kein Glauben geschenkt, da sie hysterisch sei. — 4. Als rückfälliger Dieb hatte sich der 21jährige Malergehilfe M. aus G. zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, am Abend des 26. August 1906 dem Schmiedegesellen Fritz Meier in Horn eine silberne Taschenuhr nebst Kette entwendet zu haben. Der Angeklagte ist geständig, will aber unter dem Einfluß des Alkohols gehandelt haben. Er beschuldigt auch einen seiner Mitgesellen der Mittat. Dieser habe ihn gewissermaßen zu der Tat verleitet und ihm auch angeraten, die Uhr zu verkaufen und das dafür gezahlte Geld untereinander zu teilen. Diese Aussagen des Angeklagten stellen sich jedoch als Schwindeleien heraus. Dieser hat dann die Uhr in Bielefeld für 6 Mk. verkauft und ist nach Berlin gefahren, wo er eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten wegen Unterschlagung zu verbüßen hatte. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängnis.

Lemgo.

— **Turnerisches.** Die zweite Uebungsstunde für die das Kreisturnfest in Bielefeld besuchenden Turner aus dem lippischen Turngau findet hier am nächsten Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Schützenhalle statt. Die erste Uebungsstunde, welche seinerzeit in Lage stattfand, war so zahlreich besucht, daß eine größere Halle für die weiteren Uebungsstunden gewählt werden mußte. Geübt werden die Hantelübungen für die Gauvorführung und die allgemeinen Stabübungen. Nach Schluß der Uebungsstunde wird Gauturnwart Schelper über die Gauturnwarteversammlung in Siegen, auf der eine ganze Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt sind, sowie über das Kreisturnfest in Bielefeld Bericht erstatten.

— **Besitzwechsel.** Herr Photograph Otto Geiseler hier verkaufte seine Besitzung an der Bismarckstraße für den Preis von 34 000 Mark an Herrn Rentner Frevert in Detmold. Die Uebernahme erfolgt Ende Mai.

— **Musikverein.** Hier hat sich bereits vor längerer Zeit ein Musikverein gebildet, der sich die Pflege guter Musik zur Aufgabe gemacht hat. Der Verein, der z. Z. etwa 80 Mitglieder zählt, veranstaltet monatlich für seine Mitglieder im Hotel Losch einen Musikabend, in dem von den aktiven Mitgliedern wohlvorbereitete Musikstücke vorgetragen werden. In anbetracht des guten Zwecks wünschen wir dem Verein, daß er lebe, wachse und blühe.

Blomberg.

— **Feuer.** Donnerstag mittag gegen 12 Uhr ertönte das Signal der Freiwilligen Feuerwehr; es brannte in dem Wohnhause des benachbarten Ritterguts Borkhausen die Rauchkammer. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht, so daß Wurst- und Fleischwaren gerettet werden konnten. Hier ist so recht wieder zu sehen, wie schnell unsere Freiwillige Feuerwehr zur Hand ist, da sie trotz der Strecke Weges sofort an der Brandstätte erschien. Schon um 3 Uhr kehrte dieselbe nach hier zurück.

Barntrup.

— **Besitzwechsel.** Das Haus des Herrn H. Meier, Burgstraße, ging für den Preis von 7300 Mk. in den Besitz des Herrn H. Helms über.

Amt Schötmar.

Schötmar, 10. April. Da die am vorigen Freitag wegen Beschlußunfähigkeit anberaumte Bürgervereinssitzung nicht stattfinden konnte, wird die nächste, auf Freitag abend 8½ Uhr, anberaumte Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig sein.

Schötmar, 11. April. Silberhochzeit. Am kommenden Sonntag feiert das Ehepaar Fabrikarbeiter Aug. Göke, Schülerstraße, das Fest der Silberhochzeit. Herzlichsten Glückwunsch!

Schötmar, 11. April. Der Arbeiter-Unterstützungsverein hält am Sonntag nachmittag um 3 Uhr im Vereinslokale „Odeon" seine Monatsversammlung ab.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 10. April. Heute abend gegen 7 Uhr wurde die Frau Br. auf dem Boden aufgehängt gefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 9. April. Einen eigenartigen Tod fand hier ein 5jähriger Knabe dadurch, daß er mit einer Fußbank, auf der er stand, umkippte und im Fallen ein auf der Kochmaschine stehendes Milchgefäß umriß. Die kochende Milch ergoß sich über ihn und verursachte schreckliche Brandwunden, an denen der Knabe verschied.

Münden, 9. April. Ueberfahren wurde gestern von dem nachmittags nach Kassel fahrenden Schnellzuge zwischen den Stationen Hedemünden und Münden eine noch unbekannte Frau, die auf der Stelle tot war. Es liegt Selbstmord vor.

Hameln, 9. April. Zwei Selbstmorde in einer Stunde wurden hier gestern abend verübt, indem zwei Familienväter ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machten.

Hameln, 10. April. Der Unterrichtsminister hat genehmigt, daß mit dem hiesigen Gymnasium nebst Realschule ein pädagogisches Seminar verbunden wird. Heute sind mit dem Beginn des neuen Schuljahres acht Kandidaten des höheren Schulamts diesem Seminar überwiesen worden.

Osnabrück, 10. April. Eine Falschmünzerbande ist hier festgenommen worden, die Zweimarkstücke herstellte.

Hannover, 9. April. Der Gemeindeausschuß in Ricklingen beschloß in seiner letzten Sitzung, die Realsteuern auf 185 Prozent und die Einkommensteuer auf 125 Prozent (+ 50 Prozent Kreissteuer) herabzusetzen.

Bremen, 9. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Kölnerstraße. Als dort der Postpaketwagen hielt, um Pakete abzuladen, scheute plötzlich das Pferd und bog scharf um, so daß der Wagen umfiel und den an der Seite stehenden Postbeamten unter sich begrub. Es gelang mit großer Mühe, den Bedauernswerten, der anscheinend das Kreuz gebrochen hatte, aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Er wurde dann ins Krankenhaus gebracht.

Delmenhorst, 10. April. Ein Bubenstück wurde gestern noch rechtzeitig vereitelt. Ein Spaziergänger bemerkte auf der Eisenbahnstrecke Ganderkesee-Delmenhorst bei dem Eisenbahntunnel in der Nähe von Urneburg einen Haufen großer Feldsteine auf den Geleisen. Schnell rannte er nach der Station Ganderkesee, wo er noch rechtzeitig eintraf, um den fälligen Personenzug zu warnen. Der Zug befuhr dann langsam die Strecke und das Personal legte die Strecke von den bis zu ½ Zentner schweren Steinen frei. Der Passagiere hatte sich natürlich eine große Erregung bemächtigt.

Erfurt, 10. April. Todessturz. Gestern abend 6 Uhr verunglückte hier an einem Hause in der Schlösserstraße durch Abstürzen ein Dachdecker. Er war sofort tot.

Clausthal, 9. April. Die Einweihung des Neubaues der hiesigen kgl. Bergakademie findet in den Tagen vom 14. bis 16. Mai statt.

Münster, 11. April. Gestern vormittag entgleiste auf der Strecke Altenberge-Münster der 7,18 von hier abfahrende Personenzug Münster-Gronau. Die Lokomotive sprang aus dem Gleis und fuhr in eine Wärterbude. Außerdem entgleisten noch der Packwagen sowie zwei Personenwagen. Mehrere Personen sind leicht verletzt; der Materialschaden ist unbedeutend. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Cleve, 11. April. Der 70jährige Schwiegervater der unlängst vom hiesigen Schwurgerichte wegen Kindesmordes zum Tode verurteilten, indes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Ehefrau Tillmann aus Issum ist in Venlo (Holland) wegen Beihilfe zum Morde verhaftet worden. Er war seinerzeit flüchtig geworden und hatte seitdem in Holland unter falschem Namen gelebt. Die Auslieferungsverhandlungen sind im Gange.

Hann. Münden, 11. April. Der Schnellzug, der vorgestern auf der Strecke zwischen Hedemünden und Münden die Witwe Tetzer aus Münden (die übrigens an Schwermut litt) durch Ueberfahren tötete, hätte beinahe vorher noch ein Menschenleben vernichtet. Bei der Station Zella waren mehrere Kinder unerlaubterweise über die Eisenbahnbrücke gelaufen. Die 11 Jahre alte Anna Böger aus Oberrode wurde dabei vom Zuge erfaßt und den Bahndamm hinabgeschleudert. Infolge der erlittenen Verletzungen mußte das Kind ins Krankenhaus gebracht werden.

Kassel, 11. April. Ein auffallender Wetterumschlag ist eingetreten. Im Fuldatal waren nachts 3 Grad Kälte, und tagsüber herrschte anhaltendes Schneegestöber. Im angrenzenden Westfalen und im Ruhrtalgebiete dagegen ging gestern abend ein starkes Gewitter mit Hagelsturm nieder.

Koesfeld, 11. April. Einen Todessprung aus dem Zuge vollführte auf der Strecke Maria Vien—Koesfeld zwischen Herverst-Horsten und Wulfen ein Fürsorgezögling, der von seinem Begleiter einer Erziehungsanstalt zugeführt werden sollte. Er begab sich auf den Abort, quetschte dem Begleiter, der die Tür offen hielt, die Hand und schwang sich durch das Fenster oben auf das Abteil. Von dort sprang er hinab, fiel aber so unglücklich gegen eine Telegraphenstange, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Blankenburg, 11. April. Verhaftet wurde gestern hier der Tuchwarenreisende C. Timm aus Magdeburg, dem Unterschlagungen im Gesamtbetrage von über 1000 Mk. zur Last gelegt werden. — In Rübeland (hiesiges Kreises) wurden am Montag etwa 100 Meter Hölzer durch einen im Forstorte Mönchsköpfe ausgebrochenen Waldbrand vernichtet. Sicherem Vernehmen nach liegt Brandstiftung vor. Im Verdacht steht ein gutsituierter Gasthofbesitzer. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In Hasselfelde wurde ein 76jähriger Greis, der Arbeiter W. Tippe, wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein schwerer Automobil-Unfall hat sich in Köln zugetragen. Am Niederländer Ufer fuhr ein herrschaftliches Automobil in rasendem Tempo ohne Signal in eine Schar spielender Kinder hinein. Ein elfjähriger Knabe wurde sehr schwer, zwei andere Kinder wurden leicht verletzt. Der Anwesenden bemächtigte sich große Erbitterung gegen die beiden Chauffeure, die zur Anzeige gebracht wurden.

Verhängnisvolle Feuersbrunst in Lissabon. In einem von vielen Familien bewohnten Hause des im südöstlichen Teile der Stadt belegenen Marktplatzes brach, wie aus der portugiesischen Hauptstadt telegraphiert wird, in der Nacht, als alles im tiefen Schlafe lag, ein Feuer aus, das rasch um sich griff und die Treppen so stark verqualmte, daß viele Bewohner der oberen Stockwerke nicht mehr ihr Leben zu retten vermochten. Etwa 20 Personen, darunter mehrere Kinder, werden vermißt. Mehrere Leichen konnten schon von der Feuerwehr geborgen werden.

Ein tauber Geschworener. Ein tragikomischer Zwischenfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in einer Sitzung des Münchener Schwurgerichts. Es stellte sich nämlich heraus, daß einer der Geschworenen vollständig taub war und der Verhandlung gar nicht zu folgen vermochte. Sie mußte daraufhin sofort abgebrochen werden. Aber schon tags zuvor hatte derselbe Geschworene in einer Verhandlung fungiert. Bei einer früheren Session war er ebenfalls schon als Geschworener ausgelost, damals aber auf ein ärztliches Zeugnis hin vom Geschworenendienst entbunden worden. Seine neuerliche Einladung hatte er aber als endgültige Ablehnung seiner damaligen Eingaben betrachtet und war deshalb ohne weiteres wieder zum Geschworenendienst erschienen.

Fünf holländische Ortschaften in Feuersgefahr. Ein großer Wald- und Heidebrand wütet an der holländisch-preußischen Grenze. Etwa 400 Hektar Wald und Heide sind bereits vernichtet. Das Feuer hat sich auf eine Strecke von 7 Kilometer ausgedehnt und bedroht die in der Provinz Limburg gelegenen Ortschaften Brunssum, Waubach, Scher; Nieuvenhagen und Heerlen.

Der Nachwinter in Tirol will noch immer nicht milderen Frühlingslüften weichen. Wie ein Telegramm aus Gastein meldet, ist dort und in den Bergen der Umgebung halbmeterhoher Neuschnee auf die noch mehrere Meter starke alte Schneedecke gefallen, so daß die Lawinen- und Ueberschwemmungsgefahr wesentlich verschärft wird. Wege und Zäune sind tief verschneit, und verschiedene Personen haben Frostschäden an ihren Gliedmaßen erlitten.

Graf de la Vaulx verunglückt. Der berühmte französische Luftschiffer Graf de la Vaulx, der sich durch seine Ueberfliegung der Alpen und seinen Versuch, im Ballon über das Mittelländische Meer zu gelangen, einen Namen gemacht hat, ist in Caur, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, beim Schneeschuhlaufen schwer verunglückt. Er wurde nach Paris in das Privatkrankenhaus Dr. Poiriers gebracht, sein Zustand ist ernst, wenn er auch zu unmittelbaren Besorgnissen keinen Anlaß gibt.

Der Erdsturz im Salzkammergut. In St. Gilgen ist jetzt die Absturzstelle durch österreichische und bayerische Sachverständige eingehend untersucht worden. Dabei wurde festgestellt, daß ein Erdbeben oder ein mit einem Fernbeben in Verbindung stehender Erdsturz völlig ausgeschlossen ist. Die Ursache der Katastrophe liegt in einem starken Ansammeln von Wasser in einem Becken an der Spitze des Zwölferkogels. Das Wasser sickerte durch und brachte die Massen, die das innere Gefüge verloren, zum Rutschen. Die Verwüstungen, die angerichtet wurden, sind nicht unmittelbar durch den Bergsturz entstanden; vielmehr hat der Rückschlag des Wassers die Reichsstraße und den Bahnkörper zerstört. Die Sachverständigen stellten weiter fest, daß im Rayon des Bergsturzes noch immer bedeutende Unruhe herrscht, so daß noch ein mächtiger Bergschuttabgang zu erwarten ist. Für den Transport von Waggonladungen wird bis zur Wiederherstellung der Bahnlinie der Verkehr auf Kähnen aufrecht erhalten werden. Auch der Schiffsgüterverkehr wird aufrecht erhalten.

Ein geheimnisvoller Mord ist in Montigny bei Metz worden. In dem Geräteschuppen der Wasserbau- fand man den seit Sonnabend vermißten mann Czarnetzki mit zersplitterter Schädeldecke. schuppen war verschlossen, und den Schlüssel dazu man in der Tasche des Toten. Außerdem befanden bei dem Ermordeten die Uhr und 76 Mk. in bar so daß ein Raubmord ausgeschlossen erscheint. Man einen Racheakt an, da der Zustand der Leiche einen Selbstmord ausschließt. Es ist bereits ein Mann verhaftet worden, der als Täter in Betracht kommen

Letzte Nachrichten.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hatte mit 7 gegen 6 Stimmen die Wahl des Freiherrn Richthofen (kons.) für ungiltig. Die Wahl des Abg. Dr. Engel (freis. Vp.) wurde für gültig erklärt.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Heeresetats fort. Die Mehrforderung von 79 600 Mark für die Militärtechnische Akademie zu ihrer Vereinigung mit der Artillerie- und Ingenieurschule wurde genehmigt. Bei dem Kapitel Artillerie- und Waffenwesen besprach der Abg. Erzberger die Waffendiebstähle in Spandau und führte aus, es habe an der nötigen Aufsicht gefehlt. General Sixt v. Arnim gab dies zu und erklärte es mit der Ueberlastung der Beamten. Die Kommission bewilligte ferner die Forderung von 21 510 000 Mark (gegen das Vorjahr mehr 1 332 950 Mk.) für Schaffung einer Reserve an Feldartilleriematerialien, nachdem auf eine Anfrage von der Regierung erklärt worden war, daß die Summe im Etatsjahre vollständig verarbeitet werden könne und die Privatindustrie in hohem Maße beteiligt werde.

Zum Trierer Sittlichkeitsprozeß.

Trier, 12. April. In dem Volltlinger Sittlichkeitsprozeß wurden bereits fünf Frauen wegen Verbrechen gegen § 218 des Str.-G.-B. zu Gefängnißstrafen verurteilt, während gegen Franzig das Verfahren noch schwebt. Gestern wurde der Förster Oberförster wegen wissentlicher Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die englische Heeresreform.

London, 11. April. Die Aussichten der vom Kriegsminister Haldane vorgeschlagenen Heeresreorganisation haben sich bedeutend verschlechtert. In Parlamentskreisen glaubt man, daß die Vorlage nicht einmal das Unterhaus passieren wird, da ihr auch in den Reihen der Liberalen täglich mehr Gegner erwachsen.

Zur spanisch-englischen Verbrüderung.

Dem französischen Blatte „Eclair" wird aus Madrid berichtet, einer der wichtigsten Punkte des in Cartagena erörterten geheimen spanischen Einvernehmens sei der, daß sich England verpflichte, Spanien seinen Beistand zu Wiederherstellung seiner Integrität und zur Vervollständigung seiner Küstenverteidigung zu leisten. England wolle sich auf diese Weise die Sicherheit verschaffen, daß nichtige maritime Stellungen nicht in die Hände dritter Mächte fallen und dabei doch die Empfindlichkeit der Franzosen schonen, die sonst durch den Anschein eines englischen Protektorats aufgerufen werden könnte. (Dieser Meldung darf man wohl nur den Wert einer Kombination zuschreiben.)

Ein russischer Flottenbauplan.

Petersburg, 11. April. Unter dem persönlichen Vorsitz des russischen Marineministers Dikow wird ein Flottenbauplan für den Beginn des Baues einer russischen Schlachtflotte im laufenden Jahre ausgearbeitet, der nicht nur den Bau einer kleinen Verteidigungsflottille und von Torpedobooten beschränkt wird. Die Schiffe sollen auf russischen Werften gebaut werden. Das Marineministerium hat einen verbesserten Typ eines Schlachtschiffes (Modell Dreadnought) ausgearbeitet, das 22 800 To. Deplacement erhalten und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten zu erzielen imstande sein soll. Als schwere Artillerie sind 10 12zöllige Geschütze vorgesehen. Die Bauzeiten des Schiffes, das mit Turbinenmaschinen ausgerüstet werden soll, werden sich auf etwa 21 800 000 Rubel belaufen.

Aus der russischen Duma.

In der gestrigen Sitzung der russischen Reichsduma forderte der Vizepräsident des Verbandes wahrhaft russischer Leute, Purischkewitsch, die Dumamitglieder auf, sich zu Ehren der von revolutionären Ermordeten von ihren Sitzen zu erheben. Als Präsident Golowin hierauf erklärte, dies gehöre nicht zur Tagesordnung, rief Purischkewitsch: „Sie sind nicht Präsident der Duma, sondern der Linken!" Golowin schlug alsbald auf Grund des § 35 des Dumareglements vor, Purischkewitsch von der Sitzung auszuschließen. Die Duma nahm den Vorschlag mit großer Mehrheit an, worauf Purischkewitsch und Krupensky den Saal unter Drohrufen gegen den Präsidenten verließen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Der Sprechsaalartikelschreiber in der Nummer vom 28. März, der sich über die niedrigen Arbeitslöhne in Billinghausen beklagte, teilt uns heute mit, daß die gemachten Angaben unwahr sind. Die Zahlen seien folgende: Tagelohn im Sommer 2 Mk., zur Zeit der Ernte 3.50 Mk., im Winter 1.50 Mk. 4 Rinder, 4 Scheffelsaat Land mit freiem Verackern, ohne Kost.

Gottesdienste.

Sonntag, den 14. April 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Ruperti aus Oerlinghausen, Ordination durch Generalsuperintendent Weßel.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Pastor Wahle aus Wüsten.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolf.
Nachmittags 2 Uhr: Konsistorialrat Engel. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Hilfsprediger Müller.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versammlung.

Katholische Kirche.

Vormittags 8 Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge

Freitag abend 7 Uhr.
Sonnabend morgen (Monatseinsegnung) 9 Uhr.

Mittwoch, den 17. April 1907.

Evangelisches Vereinshaus.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Die angekündigte Kollekte für den Evangelischen Bund wird am nächsten Sonntag erhoben.

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet der Nafalan-Lippenstift (Retortenmarke), der aufgesprungene, wunde Lippen heilt, gesunde, schöne Lippen schafft und kostenlos einen versilberten Fingerhut bringt.

Meßmers Thee verdient den Vorzug vor allen anderen Frühstücksgetränken, er ist wohlschmeckend, leicht bekömmlich und außerordentlich ergiebig. Die Firma Meßmer (Frankfurt a. M.) deckt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Horn. Hotel „Ratskeller".

Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr:

Großes sensationelles Gastspiel

des 7878

berühmten u. rühmlichst bekannten Autosuggestors u. Zauberkünstlers

Marco Tertz.

Versäume Niemand, diesen wunderbaren Leistungen beizuwohnen.

Indo-Suggestion und Spiritismus.

Eintrittskarten sind zu ermäßigten Preisen im Ratskeller zu haben.

Bruteier

Weiße Rameslohner
„ Wyandottes

beste Winterleger und rassenrein, per Stück 15 Pfg. abzugeben.

Frau Kuhlmann
Barntrup
7879 Schützenplatz.

Frische **Rindsknochen**, sowie andere **Abfälle** zur Suppe, hat billig abzugeben **Fr. Flake,** Hofl.

Schönes Wohnhaus
an verkehrsreicher Straße in Detmold, sehr gut eingerichtet, auch zum Geschäftshause geeignet, steht wegen auswärtigen Unternehmens des jetzigen Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7857 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 möblierte und 2 leere
Zimmer
zu vermieten. (7885
Nachzufragen:
Friedrichstraße 15, part.

Eine bessere, gutgehende
Wirtschaft
mit **hohem Bierumsatz,** durch Bücher **nachweislich,** ist wegen **Fortzugs** des Inhabers unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7777 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine ländliche
Bäckerei
ist krankheitshalber zu verpachten. Reflektanten wollen sich schriftlich an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 7834 wenden.

Empfehle gut bürgerlichen
Mittagstisch.
Frau Kulms
7583 Wallgraben 32.

Fortzugshalber per 1. Juli oder später herrschaftliche (7873
1. Etage
Preis 900 Mk., 6 gr. Zimmern, gr. Badez., Küche, reichl. Zubeh., Gas, Gartenbenutz zu vermieten.
Leopoldstr. 23, vis à vis Schützenst.

Wohnung
von 4 Räumen in besserem Hause gesucht. Off. mit Preisang. an die Geschst. d. Bl. unt. Nr. 7887.

Hotel in Lippe
mit hohem Umsatz, vorzüglich eingerichtet, an bester Lage, umständehalber u. sehr günst. Bedingungen sofort verkäuflich. Offerten unter Nr. 7858 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gute
Aufwärterin
gesucht von 7867
Frau Oberzahlmeister Mauritz,
Meiersfelderstraße 33.

Junges Mädchen 7780
zur Erl. d. feineren Küche unt. sehr günstigen Beding. gesucht. **Kellner u. Hausdiener** zu sofort oder 1. Mai gesucht. — Außerdem suche mehrere gewandte **Haus- u. Küchen-Mädchen** für die Sommermonate gegen hohen Verdienst.
Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Stellenvermittl.-B.

Für gutes, evangelisches, braves
Mädchen
für mittleren Haushalt (2 Pers.) sucht per sofort 7884
Apotheker R. Reuschel
Paderborn.

Ausnahme-Angebot!!!

Weit unter Preis

empfehle ich, so lange Vorrat reicht:

Grosse Posten

Staub-Paletots Serie I 7 Mk. „ II 11 „ „ III 18 „

Kostume-Röcke Serie I 5 Mk. „ II 7.50 „
fußfrei.

Leinene Kleider Serie I 7 Mk. „ II 10 „

ca. 400 Waschblusen in
Seidenmull, Battist, Zephyr, Tennisstoff usw.
à 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— Mk.

Schwarze Jacketts und Paletots
von 4 Mk. an.

Kostumes in enormer Auswahl.

Seidene Boleros und Jaquettes
in Liſt boy-Façon.

Blusen-Seiden Serie I à Mtr. 1.80 Mk. „ II „ „ 2.75 „ „ III „ „ 3.50 „
in entzückender Ausmusterung.

Farbig gemusterte Kleiderstoffe,
aparte Neuheiten, à Mtr. 1.35 und 1.60 Mk.

Reinwollene Beige Serie I à Mtr. 1.35 Mk. „ II „ „ 1.80 „
in allen Farben — 115 cm breit.

Mohairs u. Alpacca in schlicht und gemustert à Mtr. 1.50 bis 2 Mk.

Sämtliche Posten bestehen aus nur allerletzten Neuheiten dieser Saison.

S. Weinberg Detmold, Lemgoerstr. 3. Telephon 157.

Ziegelmeister
und einige
Ziegeleiarbeiter
für Handstrichziegelei sofort gesucht.
Berningsʼ Ziegeleiverwaltg.
Bielefeld. 7861

Suche einen tüchtigen
Schmied
zur Beaufsichtigung der Maschinen und Reparaturarbeiten, für eine Dampfziegelei bei Dortmund gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.
Schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 7801.

Für unsere Dampfziegelei suchen wir 7844
Ofenleute, Abschneider und Tongräber
Angebote nach hier erbeten.
Lüneburger Düngekalkwerke, Lüneburg.

Wir suchen auf eine Ziegelei (Nähe Bielefelds) noch
drei Jungen
über 16 Jahre, sowie (7832
andere Arbeiter.
Meldungen an Ziegelmeister **E. Hilkemeier** in **Westbarthausen** bei Dissen, oder **Fr. Holzkamp, Dörentrup** i. Lippe.

Suche in 14 Tagen einen zuverlässigen 7845
Ofensetzer,
pro Tausend 45 Pfg.
Wilhelm Starke,
Ziegelmeister,
Duisburg, Weidenweg Nr. 32.

Suche auf sofort:
1 2. Brenner, 24 Mk.,
1 Ofensetzer, 30 Mark,
2 Auskarrer, je 30 Mk.,
2 Einschieber, je 26 Mk.
Jede Woche volle Löhnung. 12 Stunden Arbeitszeit.
Friedrich Osterheide,
Ziegelei H. Kieselstein,
7823) **Türen** (Rhld.)

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes 7851
2 Former, 1 Kuhkarrer, 1 Einsetter, 2 Lehmfahrer, 2 Mann beim Ofen.
H. Stücke,
Ziegelmeister,
Ziegelei A. Franke in Hordel, Kreis Bochum.

Ziegeleiarbeiter
bei hohem Lohn und 14 tägiger Lohnzahlung sucht sofort (7848
Ad. Steinmetz,
Barmen-Rittershausen.

Suche auf sofort
2 jüngere Leute
zu umgehender Arbeit bei gutem Lohn. 7788
Aug. Herzog,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Schrop, Eifeloh bei Lippstadt.

Suche per sofot oder in 14 Tagen nach einem Tonwerk in **Harkortshof-Barop** einen tüchtigen 7698
Ausschieber
pro 1000 80 Pf.,
und einen tüchtigen
Packensetzer
pro Woche 25 Mk.
H. Berkenkamp,
Ziegelmeister,
Barop i. Westf.

Suche einen ersten [7803
Ofensetzer,
Wochenlohn 30 Mk., oder Akkord. Arbeit bis Weihnachten, bei 12 stündiger Arbeitszeit. Ferner
einige Auskarrer,
Lohn 28 Mk. oder pro Tausend 75 Pfg. Alle 14 Tage Abrechnung.
Fr. Brinkmann
Ziegelmeister,
Ziegelei Schützdeller,
Steele a. d. Ruhr.

Suche auf sofort
1 Aufkarrer
pro Tausend 80 Pfg.,
1 Ofensetzer
pro Woche 30 Mk.
und andere
Arbeiter.
Wilhelm Kuhlmann,
Ziegelei H. Pauli,
Düsseldorf-Eller. (7863

Eine tüchtige **Plätterin** sucht Kundschaft außer dem Hause. Auskunft erteilt **Frau Mathilde Jughardt,** Stellenvermittlungs-Bureau. **Detmold,** Schülerstr. 17.

Einen jüngeren (7829
Bäckergesellen
und einen
Jungen
zum Fahren sucht auf gleich oder später **F. Aug. Günther,** Hiddesen b. Detmold.

Suche auf sofort noch
4 Ziegeleiarbeiter
nach **Wietzen bei Nienburg a. d. Weser, Ziegelei Helms,**
einen 2. Brenner
Lohn 23 Mk. pro Woche
2 Preßkarrenschieber
Lohn 20 Mk. pro Woche
1 Abschneider
Lohn 21 Mk. pro Woche
Simon Wiese
7864 Ziegelmeister.

Zur Erlernung des Kochens wird ein junges
Mädchen
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 7862
„Hotel zur Post", Bielefeld

Ein (7882
2. Brenner
nach **Oldesloe** in 8 bis 14 Tagen gesucht. Stelle ist leicht, für älteren Mann oder Jungen geeignet. Auskunft wird vom **Arbeitsnachweis Detmold,** Schülerstraße 37, erteilt.

Suche auf sofort
2 Hagensetzer
gegen hohen Lohn. (7881
Carl Kehne,
Ziegelei Rh. Bahngesellschaft, **Oberkassel,** Bez. Düsseldorf.

Suche einen tüchtigen
Aufkarrer,
wöchentl. Verdienst 36—38 Mk.
2 Mann zum Hagensetzen
Lohn 24—28 Mk.
Städtische Ziegelei
Lage i. L. 7877
Wilhelm Keiser.

Suche auf sofort
1 Mann
zum Ofensetzen, Lohn pro Woche 28 Mk. oder Akkord,
1 Mann
zum Ofenschieben, Lohn 24 M.,
1 Mann
zum Abnehmen vor der Presse, Lohn 24 Mark.
1 Jungen
auf den Walzboden, Lohn 20 M.,
1 Preßkarrenschieber
Lohn 21 Mark,
3 Mann
zum Ausrüsten, Lohn 24—25 M.
L. Steinhage, Ziegelmeister, in Waltrop, Westfalen.

Bilanz

des Vorschuß-Vereins zu Detmold

e. G. m. u. H.

vom Jahre 1906.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1906. Passiva.

	M	₰		M	₰
Kassenbestand	16318	91	Anlehen-Konto	59716	—
Vorschuß-Konto	1006279	50	Sparkassen-Einlagen-Konto	1938283	24
Hypotheken Konto	227100	—	Guthaben-Konto	81170	02
Wechsel Konto	224620	04	Reserven-Konto I	27530 26	
Konto Korrent Konto	633172	90	Eintrittsgeld	225.—	27755 26
Giro Konto	1333	58	Reserve-Konto II		6815 52
Passivierende Zinsen auf Hypotheken-Konto	3193	68	Stückzinsen auf Anlehen		848 19
Inventar abzüglich 10%	990	—	Im Voraus erhobene Vorschuß-Zinsen		4655 91
Grundstück-Konto	12845	—	Im Voraus erhobene Wechsel-Zinsen		1550 94
Effekten-Konto	20650	—	Reingewinn		25708 53
	2146503	61			2146503 61

Einnahme. Gewinn- und Verlust-Konto. Ausgabe.

	M	₰		M	₰
Zinsen-Einnahme 1906	113799	70	Zinsen-Ausgabe 1906	14042	08
Passivierende Zinsen auf Hypotheken	3193	68	Zinsen-Ausgabe auf Spareinlagen 1906	6534	22
Stückzinsen auf Vorschüsse 1906	4309	44	Stückzinsen auf Hypotheken 1905	4393	99
Stückzinsen auf Anlehen 1905	992	11	Stückzinsen auf Anlehen 1906	848	19
Stückzinsen auf Wechsel 1905	517	90	Im Voraus erhobene Vorschuß-Zinsen 1906	4655	91
			Im Voraus erhobene Wechsel-Zinsen 1906	155	94
			Abschreibung auf Inventar 10%	110	—
			Geschäfts-Unkosten	6153	97
			Reingewinn	25708	53
	122812	83		122812	83

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1905: 503. Eingetreten 1906: 75 = 578. Ausgetreten 10. Gestorben 9. Somit Bestand am 31. Dezember 1906: 559.

Detmold, den 9. März 1907.

Der Vorstand.
E. Brockmann. A. Cronemeyer. Ed. Frohne.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Wir verzinsen 4680

Spar-Einlagen

mit 4% bei 3monatlicher Kündigung und mit 3¾% bei täglicher Verfügung.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung berechnet.

Der Vorstand.

Montag, 15. April d. J.,
vormittags 9 Uhr

anfangend, sollen in der **Düsterwald'schen** Gastwirtschaft in **Salzuflen** folgende dorthin geschaffte Gegenstände:

1 großer Posten wollener und baumwollener Kleiderstoffe, Sammete, Bett-Inletts, Seide, Spitzenstoffe, Schürzen, Unterröcke, Futterstoffe, Besatzknöpfe, Rüschen, Damenschleifen, seid. Bänder, Hemde, Handschuhe, Strümpfe, Litze, Unterhosen, Kleiderbesätze, Damengürtel, Regenschirme, versch. kl. Kurzwaren, 2 Reale, 1 Verkaufstresen, Lagerkasten, Fahrrad usw.

an den Meistbietenden gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. 7875

Salzuflen, den 11. April 1907.

Winter, Gerichtsvollzieher.

Heute, morgen und übermorgen —
alle Tage gebraucht die sparsame und kluge Hausfrau



Dr. Oetker's
Fabrikate. In jedem Geschäfte sind 12 verschiedene Arten zu haben.

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte lippische
Ziegelei-Steckschuten,



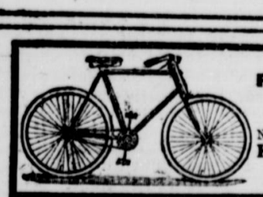
Planier-Plattschuten,
sowie beste ausgesuchte Stiele dazu liefert zu billigsten Preisen 6531

F. Küster, Schötmar i. L.

Nur die Marke „Pfeilring" wird garantiert durch die
giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur (4210
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.



Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.



Fahrräder
Fahrradzubehör
Nähmaschinen
Beste Qualität,
billigste Preise.
Neuer Prachtkat. kostenlos.
Karl Schniz & Co.,
EISENACH 10
Illustria-Fahrräder

6302



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1911
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde
in Schwarz, Aquarell und Oel.

Die Beerdigung des stud. theol.
Emil Finke
findet am Sonntag nachmittag ½4 Uhr, nicht um 4½ Uhr statt. (7522
Berlebeck, den 12. April 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Korsett Imperial

D. R.-Patent.

Alleinverkauf
für Detmold u. Umgegend.

Beim Ankleiden bindet man zuerst die obere Schnürung leicht, zieht dann das Korsett in gewünschte Lage und die untere Schnürung scharf an.

Die Figur erscheint hierauf
äusserst schlank
im Sinne der heutigen Mode.

Elegante Anfertigung nach Mass.



Separates Anprobezimmer.

Reform-Korsetts
Reform-Leibchen
D. R.-Patent. — Engl. Patent.
Vom Wiener u. Münchener Frauen-Verein, sowie ärztl. Autoritäten empfohlen.

Gesundheits-Korsetts.
Pariser u. Sport-Korsetts.
Umstands-Korsetts.
Leibbinden.
Hygienische Bedarfsartikel

Untertaillen • Strumpfhalter • Korsettschoner • Reform-Hosen.

In **allen Artikeln** unterhalten wir ein aufs **reichhaltigste sortiertes Lager** und ist eine **Besichtigung ohne Kaufzwang** gerne gestattet.

Korsett-Spezial-Geschäft
A. Strasser & Cie.
Herford i. W. **Detmold**, Langestr. 39

Küchen-Chemie

sollte jedes Mädchen studieren und vor seiner Verheiratung über sein Wissen ein Examen ablegen. Die Hausfrau entscheidet mit dem Inhalte des Kochtopfes über Wohl und Wehe der Familie. Sie müßte genau über den **Nährwert** der Nahrungsmittel und ihre Zusammensetzung unterrichtet sein, sollte genau wissen, wie man kocht, um eine an sich gute Speise nicht durch die Zubereitung wertlos zu machen. Lesen Sie hierüber: **Küchensünden u. Volksgesundheit.** Heft 1 brosch. 50 Pfg. 7888

Pflanzen-Fleisch!

Nahrhaft, schmackhaft, billig! 1 Paket Pflanzenfleisch (Preis 1 Mk.) ergiebt eine
große Schüssel voll Koteletts,
die wie deutsches Beefsteak aussehen und fast ebenso schmecken.

Herkulin.

Vorzüglich geeignet zur Herstellung von **Suppen, Koteletts, Frikadellen, Braten, Kloppsen.**

Herkulin ist ein reines Natur-Produkt, nahrhafter wie Fleisch und äußerst schmackhaft.

Preis: ½ Paket 35 Pfg.,
1/1 „ 65 „

Reform-Geschäft „Thalysia"
— Marktplatz 3. —

Guterhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen. 7899
Wehrenhagenstraße 20.

Piano
billig zu verkaufen. 7860
Näheres **Hermannstr. 20.**

Fichtenpflanzen,

kräftig, 25—30 cm hoch, verkauft **1000 Stck. zu 6 Mk.**
F. Fischer, Hünderseerberg
bei Schötmar.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen selbständigen
Bäckergesellen.
Wilhelm Koch
7868 Knetterheide

Junger Mann,
18 Jahre, sucht Stelle als **Verkäufer im Manufakturwaren-Geschäft.** 7842
Offert. unter Nr. 51 an die Agentur der Landes Zeitung in Lemgo erbeten.

Einem durchaus tüchtigen
Schuhmacher
bietet sich hier Gelegenheit, baldigst selbständig zu werden durch Uebernahme eines Maßgeschäftes. Näheres 7736
Detmold, Bruchstr. 11.

Tüchtige 7847
Schneider-Gesellen
sucht
Fritz Möller,
Detmold.

Für sofort oder später ein Sohn anständiger Eltern mit guter Schulbildung als **Kellnerlehrling** nach Essen gesucht.
Hotel Monopol.
Nähere Auskunft **Hotel Stadt Frankfurt, Detmold.** 7819

Suche für mein Grabsteingeschäft einen (78 2
Steinmetz.
Dauernde Beschäftigung.
Fr. Dürnberg,
Horn i. L.

Suche einen jüngeren
Bäckergesellen.
L. Ridder,
7826) Wöbbel.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Stellmacher
für dauernde Arbeit. (7794
Fr. Marten,
Bahlbruch bei Lotho.

Junger
Schuhmachergeselle
bis zum 18. April gesucht. 7827
Hermann Baumann,
Essen West, Margarethenstr. 62.

Tüchtige
Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei 7872
F. Lüpke,
Bauunternehmer, **Lemgo.**

Heimarbeit Existenz, Näh. **Bachmeier, Oranienburg,** Waldstr. 63. Postkarte genügt. 6914

Städtische Sparkasse
der Residenzstadt Detmold,
im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuß 3½% **bei täglicher Verzinsung.**
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3830

TH. MANN & Co. PIANOS



sind auf allen beschickten Ausstellungen mit Ehren-Diplomen, ersten Preisen, goldenen Medaillen und mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sie sind von den bedeutendsten Meistern des Klavierspiels anerkannt und empfohlen, da solideste Konstruktion und ideelle Vollkommenheit ihnen eigen ist. 6154

Lager: **Detmold, Schülerstrasse 7.**

---

10 Millionen Backsteine mit einem Feuer gebrannt.
Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.
Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.
Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Kaiser-Automat, Bielefeld.
Niedernstraße
Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung.
Für 10 Pfennig

1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Langenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.	Original holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.

Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch
Tagessuppe 15 Pfennig. 2709
Jeden Freitag Reibekuchen. Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.

Bekanntmachung.
Die von der Seminar- nach der Woldemarstraße führende Twete im sog. Teiche erhält hierdurch den Namen
Hambruchtwete.
Detmold, 10. April 1907.
Der Magistrat.
7865 Wittje.

Freibank
auf dem städt. Schlachthofe.
Sonnabend, den 13
vormittags von 7½—8
Verkauf von Rindfleisch
à Pfd. 50 Pfg.
Die Schlachthofverwaltung.
Beiß. 7876

Ein fast **neues**
Motor-Dreirad
mit **Versteckwagen** billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7818 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Gebrauchter
tadellos erhaltener, 4pferdiger
Ergin-Motor
System Körting, **billig**
zu verkaufen.
Desgleichen ein **gebrauchter** fast neuer 6pferdiger (7871
Gasmotor
eigenen Systems.
Motorenfabrik Herford.



Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrräder mit Doppelglockenlager v. M. 54,— an, bis zu 6 Jahren volle Garantie.
Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.
F. P. Keller, Charlottenburg 391
Friedrich Carlsplatz 3.

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona**, Elbe. 487

Heirat! 7813
Arzt, 28 J., ev., Reserveoff., gr. Praxis, anfällig in herrlicher Gegend des Rheinlandes, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zwecks baldiger Heirat. Offerten unter **A. 783** postl. **Bingerbrück**

Zur (7793
Instandsetzung
und **Unterhaltung** der Gärten, sowie Neuanlagen, Kranzbinderei und Champignon-Kulturanlage halte ich mich bestens empfohlen.
H. Heitkämper, Gärtner,
Wehmstraße 9.

Glacé-Tüll-Spitzen-Halb- | Handschuhe (Mousquétaires)
für neueste Aermelmode
empfiehlt
Max Thieme,
Hoflieferant. (7791

Eiserne Bettstellen und Matratzen 7033
in großer Auswahl.
Sonntag & Vos.

Sämtliche
Bürstenwaren,
sowie (7034
Bohner
Teppichkehrmaschinen
Fußkratzer,
Fußmatten,
Bohnerwachs,
Aufnehmer,
in bekannter Güte.
Sonntag & Vos.

Kinderwagen, Sportwagen, Verandamöbel Reisekörbe, Wasch- und Marktkörbe.
kaufen Sie am billigsten und vorteilhaftesten im
Korbwaren-Spezial-Geschäft von
Adolf Niehaus,
Detmold, Lemgoerstr. 11.
Reparaturen gut und billig. 7524

---

30 Mark.
So schreibt mir ein Kunde, „habe ich mit meiner Familie in einem Jahre an den von Ihnen bezogenen Schulwaren weniger gebraucht wie früher; auch hinsichtlich Bequemlichkeit usw., ordentlich zufrieden!" Dies voraussichtend, bitte ich alle herzlich, beim Kauf von **Schulwaren**, welche in allen Farben, Preislagen und hoch elegant vorrätig, an mich zu denken.
Detmolder Schuhhandlung Lemgoerstraße 10 7364
F. Meise.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies erzeugt die **echte** 5116
Steckenpferd Lilienmilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, M. Heinemann, A. Kersten Wwe., Heinr. Döring in **Detmold**; F. H. Krahforst Nfl. in **Horn.**

Kohlen
alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4117
F. W. Schaefer, Detmold.

Zahn-Atelier
Salzuflen, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg 1**, b. Berlin. (1808 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (11727